



## Tribüne



### AUSSENSICHT

**Hannes Androsch**  
über die Regulierungswut  
und Steuerlast in Österreich  
im Vergleich zu anderen

## Steuern: Raub ohne Sünde?

Für Thomas von Aquin galten Steuern als legaler Raub. Neben dem Gewaltmonopol sind die Steuern eine Säule staatlicher Gemeinwesen. Daher sehen wir auch die Notwendigkeit ein, Steuern zu zahlen. Dabei allerdings dürfen wir erwarten, dass die Steuerlast erträglich bleibt und dass die Ausgaben sparsam und vernünftig erfolgen. Weiters, dass die Steuergesetze einfach und wirkungsbedacht sind, dass die Steuerlast gleichmäßig und angemessen verteilt wird.

Von all diesen Zielen haben wir uns inzwischen weit entfernt. Mit einer Steuerlast mit Gebühren von über 45 Prozent liegen wir an der Weltspitze. Sie ist alles andere als gleichmäßig verteilt, dies verhindern schon die unzähligen Ungerechtigkeiten schaffenden Ausnahmen. Vor allem der Faktor Arbeit ist überladen. Dessen ungeachtet werden immer neue Steuerideen geboren und zugleich im 14-Tage-Takt neue gesetzliche Bestimmungen

„Mit einer Steuerlast von über 45 Prozent liegen wir an der Weltspitze. Dennoch kommt man mit den Einnahmen nicht aus.“

und Ausnahmen beschlossen. Dennoch kommt man mit den Einnahmen nicht aus. Dieser Dschungel bei den Ausgaben und Transfers ist nicht mit den Einnahmen abgestimmt und mit der vorschriftswahnsinnigen Regulierungswut wird das System zur Sekkatur.

Man fragt sich, wieso Deutschland, die Schweiz sowie zahlreiche andere Länder mit deutlich geringerer Steuerlast besser auskommen.

Vor einer Wahl hören wir wieder die Schalmelentöne von Steuerentlastungen und Steuerenkungen, die ohnehin niemand glauben will und man die nachfolgende Gegenfinanzierung wie zuletzt fürchten muss. Ohnehin müssen die Sozialversicherungsausgaben und Kammerbeitrag mitberücksichtigt werden. Es soll also bei intransparenten und opulenten Gegenwartsausgaben und fugalen kargen Ausgaben für die Zukunft bleiben: Der Faktor Arbeit wird weiter rekordhaft belastet.

Digitalisierung und Roboterisierung wie die Konsequenzen, dass die geburtenstarken Babyboomer von den geburtenschwachen Pillenkern abgelöst werden, beschäftigen niemanden. Dafür wären überlegte Vorschläge dringend notwendig, die im Wahlkampf verbreiteten unplausiblen Überschriften sind davon weit entfernt.

**Hannes Androsch** ist Industrieller und war Finanzminister der SPÖ